

19. Alpfer war sein Name; der hatte früher schon
Der Tochter König Herrichs verlobt den einz'gen Sohn.
Walthar hieß der Knabe; dem sollte Hildegund
Dereinst als Brautſchatz bringen ihrer Väter Reich, Burgund.
 20. Als jetzt ihm Kunde wurde von des Frankenreiches Fall,
Daß auch Burgund erliege, sein letzter Schutz und Wall,
Da hub er an zu zagen, die Sorge drückt' ihn schwer;
In Waffen obzusiegen, blieb keine Hoffnung ihm mehr.
 21. „Was sollen wir beginnen?“ sprach er in seinem Sinn.
„Was frommt's, zum Kriege rüſten? Es bringt uns nicht Gewinn.
Das stolze Reich der Franken, Burgund hat's nicht gewagt;
Was die ſich nicht erdreißtet, das iſt den Goten verſagt.“
 22. Ich will ihm Boten ſchicken, der manches Volk bezwang;
Ihn kann doch nichts mehr hemmen in ſeines Sieges Gang.
Ich biet' ihm teure Schätze, dazu mein einzig Kind;
Mein Walthar muß ins Glend, daß er mir Frieden gewinnt.“
 23. Den edeln Geiſel ſchickt' er, dazu das reiche Gut.
Da zog aus ſeinen Marken der wilden Völker Flut.
Mit unermeflicher Beute, mit theurem Raub beſchwert,
Sind da zum Donaulande die ſtolzen Heunen heimgekehrt.
 24. Sie freuten ſich des Sieges, erfochten ohne Streit,
Und ihrer edeln Geiſel Hildegund, der ſchönen Maid,
Hagens und Walthers, der Fürſtenſöhne hehr.
Wir ſingen euch und ſagen von dieſen beiden noch mehr.
- b. Wie Gunther und Hagen den Kampf mit Walthern begannen.
1. Die Sonne war geſunken, der heiße Tag vollbracht;
Nun kam heraufgezogen des Mondes volle Pracht;
Da ging mit ſich zu Rute der weiße Weigand,
Was ihm am beſten wäre bei der Sachen ängſtlichem Stand:
 2. Die ſtille Nacht verbringen in ſeinem Felſenhorſt,
Oder heimwärts ziehen durch öd' Geſtrüpp im Forſt.
Lang' ſchwankt' er unentſchieden auf hoher Sorgen Meer
Und wog das ein' und andre im Geiſte prüfend hin und her.
 3. Am meiſten war ihm Hagen verdächtig und der Kuß,
Wie ihn der König herzte bei der Beredung Schluß.
Nicht wußt' er zu erdenken, was ihre Abſicht ſei:
Sind ſie gen Worms geritten, um mehr der Kämpfer herbei
 4. Zu holen, oder liegen ſie nah im Hinterhalt?
Sich zu verirren ſorgt' er dabei im tiefen Wald,
Daß er vielleicht ins Dornicht gerieth, daß die Wut
Der wilden Tier' ihm raubte die Maid, ſein köſtlichſtes Gut.
 5. Dies all im Geiſt erwogen hatt' er gedankenvoll,
Als zu entſchloßner Rede ſeine Stimme jetzt erſcholl:
„Ich bleib' auf dieſer Höhe, bis uns der Morgen tagt,
Damit der ſtolze König vor ſeinen Freunden nicht ſagt,
 6. Ich ſei ihm entronnen zur Nachtzeit als ein Dieb.“
Er ſprach's und ſchwang die Waffe zu manchem ſchnellen Hieb
Durch Dornen und Geſtrüppe; die Straße zu verbaun
Zum engen Felſenthore, hat er ſie niedergehaun.